

Mitteldeutsche Verein-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Halle'sche Neueste Nachrichten - Halle'sche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

69. Jahrgang - Nr. 209

Schriftleitung, Verlag, Druckerei: Halle (S.), Große
Königsplatz 10/11, Tel. 2743. Telegr. - Nr. 2743.
Zeitung, im Halle'schen Besitzt (Verlagsbesitz),
besitzt kein Verlagsrecht auf Vervielfältigung.

Halle (Saale), Freitag, 7. September 1934

Redaktion: Halle (S.), Große Königsplatz 10/11, Tel. 2743.
Telegr. - Nr. 2743. Zeitung, im Halle'schen Besitzt (Verlagsbesitz),
besitzt kein Verlagsrecht auf Vervielfältigung.

Einzelpreis 15 Pf.

Rußland wird in Genf einziehen

Barthou und Eden nach Genf abgereist / Schweden zeigt sich rußlandfreundlich

Die Genfer Völkerbundtagung beginnt und mit ihr wird sich die Frage der Aufnahme der Sowjetunion in den Völkerbund stellen. In einer geheimen Sitzung soll sie erörtert werden. Die Ansichten haben sich in der letzten Zeit geteilt. Die Zweidrittelmehrheit für Aufnahme in der Völkerbundtagung ist gesichert. Die Aufnahme eines künftigen Mitglieds ebenfalls. Nur die Schweiz und Griechenland wollen bisher mit Nein stimmen, bei Belgien und Holland ist es fraglich. Schweden hat sich jetzt, wie der schwedische Außenminister erklärte, für eine Aufnahme der Sowjetunion entschieden. Verschiedene alte Gegner Russlands haben ihren Widerstand abgegeben. Vorbericht der Pariser Presse zur Völkerbundtagung haben mit Hebronen und teilweise Entzifferung die Salzung der Schweiz gegen den Eintritt der Sowjetunion in den Völkerbund hervor.

Der französische Außenminister Barthou hat gestern abend bereits in Genf eine Pressekonferenz abgehalten. Er erklärte, dass die Aufnahme der Sowjetunion in den Völkerbund eine Frage der Gerechtigkeit und der Weltfriedenspolitik sei. Er erklärte, dass die Aufnahme der Sowjetunion in den Völkerbund eine Frage der Gerechtigkeit und der Weltfriedenspolitik sei. Er erklärte, dass die Aufnahme der Sowjetunion in den Völkerbund eine Frage der Gerechtigkeit und der Weltfriedenspolitik sei.

In dem Dementi Barthous schreibt der Pariser Korrespondent der "Times", in Paris glaube man, dass gegenwärtig Meinungen über die Einziehung einer französischen Einwirkung in die Pariser Tagung, die militärische und politische Zusammenarbeit sowie die Bildung einer Einheitsfront gegen Deutschland erreicht hätten, völlig unzutreffend sei. Eine ähnliche Erklärung gab der französische Botschafter in Rom, Graf de Chambrun, einem Reutersvertreter ab.

Oesterreichs Braunsch

Das Manuskript noch nicht abgeschlossen. Die sozialistische Reichspartei dementiert einen Bericht des Londoner "Observer" über den Inhalt des von der österreichischen Regierung ausgearbeiteten Braunsch'schen Entwurfs des 2. Juli. Die "Reichspartei" erklärt, dass der Inhalt des Manuskripts nicht vor Mitte September zu erwarten sei. Die vom "Observer" veröffentlichten Einzelheiten seien aus der Zeitung gegriffen.

wird gefordert, daß das Braunsch des Großmächten in Genf als dokumentarischer Beweis für die Beteiligung bestimmter deutscher Kreise an dem Aufstand überreicht werde, doch stehen in Regierungskreisen Bedenken gegen ein derartiges Vorgehen zu bestehen. Wie bekannt, hat Bundeskanzler Dr. Brüning in seiner Jahresrede erklärt, daß ein Schritt Österreichs in Genf gegen den Ereignis vom 25. Juli nicht geplant sei.

Paris und Nürnberg

Pressestimmen und Kommentare.

Die Pariser Presse berichtet zwar sehr ausführlich über die einzelnen Rundgebungen des Nürnberger Parteitag's und nimmt auch verschiedene Reden breiten Raum, hält aber mit Kommentaren sehr zurück. Am Donnerstag widmete lediglich der "Temps" der "Autranfrage" den Nürnberger Ereignissen eine eigene Stellungnahme. Der Nürnberger Parteitag, so schreibt der "Temps", stelle einen Marstein in der Geschichte eines Volkes dar; denn es handele

sich um die Beweisführung des vollständigen Sieges des Nationalsozialismus in einem geeinigten Reich. Wenn der Führer aber erklärt, daß die Lebensform des deutschen Volkes jetzt für die nächsten tausend Jahre festgelegt sei, so müsse man ihm antworten, daß die Zukunft niemals auf der Stärke eines Mannes aufzubauen werden könne, sondern auf der Stärke einer Idee, die ihre tiefen Wurzeln in die Natur und die Seele des Volkes geschlagen habe. Hitler, der jetzt allein verantwortlich zeichne, werde auf einer geordneten Grundlage die neue deutsche Ordnung aufbauen müssen. Die größten Schwierigkeiten würden daher erst jetzt für ihn beginnen.

Der Berliner Reichsleiter des "Journal" des Tages schreibt zum Nürnberger Parteitag einleitend, daß der französische Austausch für derartige Aussagen sicher nicht leisten könne. Der "Autranfrage" bezieht sich schließlich mit dem Aufmarsch des Arbeitsdienstes oder der "Arbeitsarmee", die einen Nachfolger in Deutschland herstelle und die auch als eines der schönsten Nummernbeispiele auf dem Wappen des Nationalsozialismus bezeichnet werden könne.

Dr. Ley und Dr. Goebbels sprechen zur Partei

Was der Nationalsozialismus für den Arbeiter tat / Nationalsozialistische Propaganda

Der Parteitag des NSDAP in Nürnberg wurde gestern nachmittag in Anwesenheit des Führers fortgesetzt. Reichsleiter Bor man eröffnete ihn und erstellte als ersten Redner dem Stadtleiter der NSDAP und Führer der Deutschen Arbeitsfront Dr. Ley das Wort, der in einer groß angelegten Rede zusammenfassend darlegte, was der Nationalsozialismus dem deutschen Arbeiter bisher gebracht hat.

Der Führer der Arbeitsfront

Dr. Ley wies in seiner Rede darauf hin, daß der vom Führer gegebene Befehl zur Übernahme der Gewerkschaften darin gipelte, daß die Arbeiter aber daraus kein Schaden entstehen dürfe, sondern ihm vielmehr alles erhalten bleiben müsse, was ihm in seinem schweren Kampfsinn nützlich sei. Er ging dann auf die Aufgaben ein, die die Übernahme und der Aufbau der Gewerkschaften und Verbände der Partei stellen. Als erste Voraussetzung ergab sich, die Verbände nachvollständig der NSDAP zu unterstellen und alle ehemaligen verantwortlichen Führer völlig auszuhalten. Die organisatorischen Maßnahmen der NSDAP auf diesem Gebiet führten sofort dazu, daß die Massenfront aus den Verbänden aufhörte, der Vertragsangelegenheiten, das Vertrauen zu den wirtschaftlichen Unternehmern fiel. Die Arbeiterbank, die während übernommen wurde, wurde sofort liquid. Es gelang den erdüblichen Verfall der Organisations zu verhindern. Das allein konnte jedoch nicht genügen. Es mußte gelingen, aus den mitschuldig abwartenden Volksgenossen Anhänger der NSDAP zu machen. Der völlig neueren Propaganda gelang es, die Zahl der Mitglieder von 5 Millionen am 2. Mai auf über 9 350 000 im Dezember 1933 zu steigern. So daß nach Wiederherstellung der Mitgliedschaft, die wegen des gewaltigen Andrangs neuer Mitglieder verhandelt werden mußte, eine neue Entwicklungspause eintrat.

Ziel einer neuen Sozialordnung konnten jedoch nicht die Einheitsverbände sein. Vielmehr galt es, Unternehmer und Arbeitnehmer in einer Organisation zusammenzuführen. Wie gewaltig dieser Gedanke vom Volk erfasst wurde, beweist, daß vom 1. Dezember 1933 bis 1. März 1934 45 Millionen Einzelmitglieder, darunter besonders viele Unternehmer, ihren Beitritt zur Arbeits-

front erklärten. Am 1. März 1934 betrug der Mitgliederstand der Deutschen Arbeitsfront 13 Millionen Arbeiter, Angestellte und Unternehmer und 4 Millionen Mitglieder aus dem Handel, Handwerk, Gewerbe und den freien Berufen.

Dr. Ley verwies dann auf die Schaffung eines Volkes, für das es bis dahin kein Vorbild gab: Die NS-Gemeinschaft, "Kraft durch Freude" und deren Organisation, für die bis heute 25 Millionen RM aufgewandt wurden, die sich bis zum abgelaufenen ersten Jahre auf 40 Millionen RM erhöhen werden. Bis zum 1. September hat das "Amt für Reisen und Wandern" eine Million Menschen für sieben bis zehn Tage in Erholung geschickt. Allein 80 000 Menschen wurden von eigenen Dampferlinien Tage zur See gefahren. Eine weitere Million fuhr im Wochenende zu gemeinsamen Wandern. Vom "Amt für Schönheit der Arbeit" wurden bereits mehr als tausend Betriebe betreut. Das Sportamt verfolgt das Ziel, die Altersgrenze, bis an der man Sport treibt, für die Masse des Volkes von 20 auf mindestens 50 Jahre hinaufzusetzen. Dr. Ley verwies dann weiter auf die großen Erfolge der anderen Ämter der Gemeinschaft, "Kraft durch Freude". Weiter verwies Dr. Ley auf darauf, daß ein Zusammenbruch der Konsumvereine mit einem unheimlichen Wert von mehr als einer Milliarde Reichsmark an Schäden für die deutsche Wirtschaft bedeutete und die Arbeitslosigkeit von vielen Hunderttausenden Volksgenossen nach sich gezogen haben würde. Trotz großer Schwierigkeiten gelang es, auch die Konsumvereine zu erhalten.

Für einen Adel der Arbeit

Wie gewaltig auch alle diese Leistungen sein mögen, so liegen doch die Hauptaufgaben der NSDAP bei den Betriebsgemeinschaften und bei den Berufsgruppen. Dr. Ley verwies auf die arden Ziele, die die Betriebsgemeinschaften als Zellen der Volksgemeinschaft aller Deutschen zu erfüllen haben und bezeichnete es als Aufgabe der Berufsgruppen, die Volksgemeinschaft als neuen Adel der Arbeit zu schaffen. Aus der Erkenntnis der Verbundenheit der Schaffenden müsse eine Schwermut entstehen, die als Volksgemeinschaft der Kraftträger der Nation sei. Alle Arbeit müsse von einem einzigen Gedanken beherrscht werden, den deutschen Arbeiter zu einem folgen, aufrechten und gleichwertigen Volksgenossen zu machen. Die

Hitler legt das Ehrenkreuz an

Auf die Bitte des Reichsinnenministers.

Der Reichsinnenminister des Innern, Dr. Frick, hat am 4. September in Nürnberg den Führer und Reichsführer der NSDAP, Adolf Hitler, das vom verstorbenen Reichspräsidenten von Hindenburg gestiftete Ironia kämpferkreuz unter gleichzeitiger Uebergabe des folgenden Schreibens:

„Mein Führer! Als der von dem verstorbenen Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, mit der Durchführung seiner Verordnungen über die Stiftung eines Ehrenkreuzes beauftragte Reichsinnenminister bitte ich Sie, als Frontkämpfer des Weltkrieges das von ihm gestiftete Ironia kämpferkreuz anzulegen.“

Der Führer und Reichsführer erklärte sich zur Annahme des Ironia kämpferkreuzes bereit.

„Tag des NSDAP“ erst im Frühjahr

Die Pressestelle des NSDAP teilt mit: Der für Sonntag, den 23. September, in den verschiedenen Teilen des Reichs als „Tag des NSDAP“ festgelegte NSDAP-Jubiläum wird im Hinblick auf die sich durch Zusammenfassung von Winter- und Herbst in einer selbständigen Wiederholung der Bedeutung erhebenden organisatorischen Maßnahmen abgelehnt und bis zum Frühjahr 1935 verschoben.

Stellung der sozialen Frage sei kein Volksproblem, sondern liege in der Neubildung einer Gesellschaftsordnung, für die die NSDAP, allein als Vorbild in Frage komme.

Dr. Ley nahm Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels das Wort zu seinem Thema: „Die Propaganda und Aufführung als Voraussetzung praktischer Arbeit auf abstrakten Gebieten“. Aus der Erfahrung seiner langjährigen Tätigkeit als Reichspropagandaleiter der NSDAP, gelte er das mehr Wert einer erfolgreichen Propaganda auf und sprach von den psychologischen Voraussetzungen der nationalsozialistischen Propaganda vor und nach der Nachkriegszeit.

Dr. Goebbels erregt das Wort

Dr. Goebbels wies zunächst auf die Unterhaltungsstunden verkehrten Reaktionen in der Kriegszeit hin: Erst als die feindliche Auslandspropaganda im Begriff war, selbst den größten Teil der neutralen Staaten auf die Seite unserer Gegner herüberzuziehen, entsann sich die deutsche Regierung der ungenügenden Macht, die in der Propaganda beschlossen liegt. Aber da war es schon zu spät. Der raffinierte Trick, der während des Krieges gegen Deutschland arbeitenden Propaganda war, der, uns das zu unterstellen, was ihr selbst zu eigen war. Heute noch greift in wesentlichen Teilen der Weltöffentlichkeit die Meinung, daß mit dem Verfall der deutschen Propaganda zugleich Vermale wie Unmöglichkeit, Begründung, Entfaltung der Tatsachen und ähnliches verbunden seien.

Unterhat hat der Begriff der Propaganda vor allem durch seine politische Praxis in Deutschland eine grundsätzliche Wandlung durchgemacht. Die politische Propaganda als Prinzip ist ein aktives und waches Element. Sie wendet sich ihrem Sinn und Zweck nach an die breiten Massen. Sie spricht die Sprache des Volkes, weil sie sich dem Volke verständlich machen will. Ihre Aufgabe ist es, die menschlichen Fähigkeiten, die in den Verbänden einer politischen Situation mit höchster individueller Kraft so zu vereinfachen, daß sie auch dem Mann von der Straße einleuchten. Sie steht auf dem Standpunkt, daß es nicht gibt, daß es in der Welt nicht gibt, was es nicht gibt, daß es sich vielmehr nur darum handelt, es ihm in der ihm gemäßen Art, Beweisführung und Sprache raub zu bringen. Es gibt deshalb keine Propaganda, die ihrem Prinzip und Zweck nach über die Welt. Der moralische

Soldaten der Arbeit zum Appell

Der Führer spricht zum Arbeitsdienst / Vorbeimarsch der 52000

Der gestrige Tag war in Nürnberg bis in die Nachmittagsstunden hinein der Tag des Arbeitsdienstes. In aller Frühe marschieren in zwei gemalten Säulen die Männer des Arbeitsdienstes zur Zeppelinwiese, wo nach Beendigung des Aufmarsches der Führer mit begeisterten Jubel begrüßt wurde. Nach einer Ansprache des Reichsarbeitsführers, die die Bedeutung der Versicherung abgab, daß der Arbeitsdienst jederzeit zur Stelle sein werde, hielt Adolf Hitler eine mit Jubel aufgenommenen Rede an die Arbeitsdienstmänner. In den Nachmittagsstunden erfolgte ein mehrstündiger Vorbeimarsch des Arbeitsdienstes vor dem Führer am Adolf-Hitler-Platz.

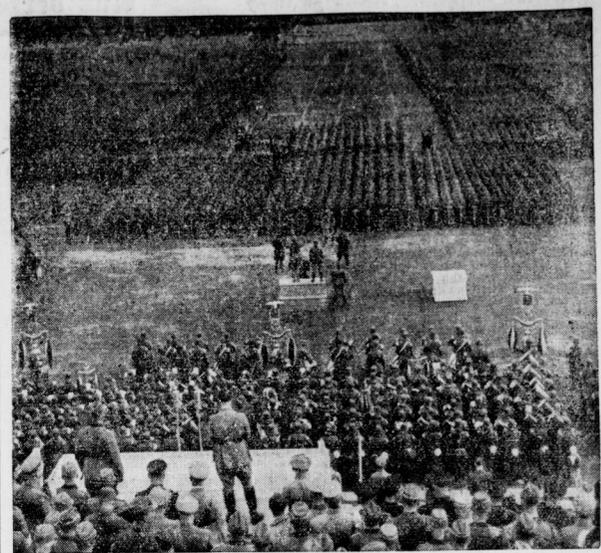
Während in Nürnberg ununterbrochen während der ganzen Nacht Sonderzüge der Politischen Organisation eintrafen, brachen die 52000 Mann des Arbeitsdienstes schon um 1/7 Uhr morgens in zwei gemalten Säulen mit klingendem Spiel zur Zeppelinwiese auf, wo der Führer zu ihnen sprechen wollte. Heilungslos klappte der Einmarsch, schnell wendete die Rede darauf vor 10 Uhr — ertönten die Kommandos: „Arbeitsdienst, Hiltgehanden!“ — „Spätere über! Achtung! Die Augen links!“ Der Führer ist eingetroffen. Die 52000 Mann des Arbeitsdienstes marschieren in zwei Säulen auf dem Adolf-Hitler-Platz. Reichsarbeitsführer Dietrich meldet: „52000 Arbeitsmänner zum Appell angefahren!“ Der Führer grüßt: „Heil, Arbeitsmänner!“ und sie antworten: „Heil, mein Führer!“

schon Führung sein. Sie können sich auf Ihren Arbeitsdienst verlassen, in jeder Lage, in schweren Tagen nicht weniger als in guten! —

Bräufender Beifall folgte dieser Versicherung des Reichsarbeitsführers aus tausenden junger Weibchen, dann trat der Führer an das Mikrofon, um folgendes auszusprechen:

Der Appell an die 52000

Mein Parteigenosse Dietrich!
Das Wort, das ich hier vor mir sage, ist, ich weiß es, Ihr Werk. Der Appell an die große Arbeit wird die ganze deutsche Nation abhaken, wenn der Segen und die Früchte dieser Arbeit dereinst erblühen.
Meine Arbeitsmänner!
Zum ersten Male nehmt ihr an dem Parteitag der nationalsozialistischen Bewegung Deutschlands teil. Zum ersten Male seid ihr in dieser Form zum Appell vor mir und damit vor dem ganzen deutschen Volk angezogen. Ihr repräsentiert eine große Idee. Was ich gelten in der Proklamation an das deutsche Volk verstanden, ich, erkläre durch euch meine lebendige Verkörperung. Der Nationalsozialismus ist nicht eine reine Staatsauffassung, ist auch nicht eine Angelegenheit der äußeren Macht, sondern er ist die Gestaltung einer Angelegenheit der Erziehung und damit der Jugend des ganzen Volkes. Wir sind nicht Nationalsozialisten deshalb, weil wir die Macht besitzen, sondern wir wollen, daß Deutschland nationalsozialistisch wird, weil seine Höhe Nationalsozialisten sind! Und ihr seid nicht Nationalsozialisten deshalb, weil ihr ein äußeres Abzeichen besitzt, sondern weil ihr innerlich auch bemüht seid, nach diesem Programm zu leben und nach ihm zu handeln.



einer Deutschland beherrschenden Bewegung, sondern weil hinter ihm unter Wille liegt (Neue Weisheitslehre). Ihr werdet heute auch zum ersten Male marschieren zu den Besten der Stadt der deutschen Reichspartei und ihr werdet es wissen: In diesem Augenblick leben euch nicht nur die Augen der Hunderttausende in Nürnberg, sondern in diesem Augenblick sieht euch zum ersten Male Deutschland. Und ich weiß: So wie ihr in halber Ergebenheit diesem Deutschland dienend ist, wird heute Deutschland in halber Freude an euch diese Säule marschieren sehen! Heil! (Minutenlanges Beifallsstürme der begeisterten Massen).

beisagen im Gleichschritt vorüber. Innerlich grüßt der Führer.
Mit der letzten Abteilung, der Radfahrabteilung des Bundes Thüringen, ziehen die drei Spielmanns- und Musikzüge ab. Dann schließt das Meer des Jubels und der Begeisterung erneut zusammen, als der Führer dem Reichsarbeitsführer Dietrich dankt und durch die Straße des Triumphes zur Kongresshalle fährt.

Die Worte des Reichsarbeitsführers

Mein Führer!
Wir danken Ihnen, daß der Arbeitsdienst heute zum erstenmal in diesen vor Ihnen greifenden Augen stehen kann, was aus ihm im Laufe des letzten Jahres geworden ist. Zur Zeit des letzten Parteitagess war der deutsche Arbeitsdienst noch völlig unentwickelt in Führung, Geist und Form. Heute stehen hier 52000 Arbeitsmänner aufmarschierend, und einheitlich wie die Tracht ist heute Führung, Form und Geist im deutschen Arbeitsdienst. Es gibt nur noch einen: den nationalsozialistischen Arbeitsdienst. So wie hier die 52000 auf diesem Platze, so stehen in dieser gleichen Stunde im ganzen Deutschen Reich in mehr als tausend Arbeitslagern 180000 Arbeitsmänner zum Appell angetreten, um mit uns diese Feierstunde des Arbeitsdienstes gemeinsam zu erleben.

Arbeit in Frieden und Ehre

Der Reichsarbeitsführer dankte nun für die hohe Anerkennung, mit der der Führer bei der am 29. Juni erfolgten Bestätigung des Arbeitsdienstes die Einrichtung ausgearbeitet hatte und fuhr fort: Der Arbeitsdienst ist wie kaum eine andere Einrichtung fähiger Ausbreitung Ihres staatsmännlichen Willens, nämlich durch Arbeit in Frieden und Ehre unserem Volke bessere Lebensverhältnisse zu schaffen. Wir bearbeiten deshalb den deutschen Boden um ihm das abzurufen, was unser deutsches Volk braucht, um seine wirtschaftliche Selbstständigkeit und Freiheit wahren zu können. Wir bearbeiten den unanen deutschen Menschen im Geiste der nationalsozialistischen Weltanschauung und helfen so dem Volk zu neuem aus dem emigrierten und dem deutschen Geistes und deutscher Kraft.

Wir freuen uns der Erfolge, die wir im vergangenen Jahr in beiden Richtungen erzielt haben. Wir schöpfen aus dieser Freude die Kraft zu weiteren Arbeiten und weiteren Ringen. Niemand aber sollen uns Erfolge selbstüberheblich oder selbstzufrieden machen.

Mein Führer! Der Arbeitsdienst will heute ein zuverlässiges, loyales und lautes Werkzeugs in der Hand Ihrer staatsmännlichen

Arbeitsdienst als erste Pflicht

Das, was diesem Programm aber seinen tiefsten Sinn gibt, ist die Bildung einer wahren Volksgemeinschaft in und durch die Arbeit. Wir alle wissen, daß die Volksgemeinschaft nicht bestehen kann, solange nicht über die bisher trennenden Auffassungen von Rasse, Klasse und Stand hinweg eine einzige gemeinsame Auffassung unter Volk existiert. Und das ist es nicht, was den Wert der Arbeit herauszusetzen gegenüber dem nur mamonistischen Denken, eigennütigen Zwecken und eigenständiger Arbeit. Es ist ein großes Unterfangen, aus einem ganzen Volk zu einem neuen Arbeitsdienst und an dieser neuen Arbeitsauffassung zu erziehen. Wir haben es gemacht und es wird uns gelingen, und ihr seid die ersten Zeugen dafür, daß dieses Werk nicht möglich kann (Anstehende Zustimmung). Durch eure Schule wird die ganze Nation gehen (Anstehende Beifallsstürme).

Dieses große Werk wird gelingen!

Und wir wissen, daß dann für Millionen unserer Volksgenossen die Arbeit nicht mehr ein trennender Begriff sein wird, sondern ein allen gemeinsam verbindendes, und daß insbesondere dann keiner mehr in Deutschland leben wird, der in der Arbeit der Faust etwas Anderes sehen will als in irgendeiner anderen. (Stärker Beifall) Wir wollen nicht Sozialisten der Theorie sein, sondern als wahrhafte Nationalsozialisten auch dieses Problem wahrhaftig angehen und wahrhaftig lösen. Und dieses große Werk wird gelingen, weil hinter ihm nicht nur die Weltanschauung

Mit erhöhter Rechte gingen die Besten, nachdem der Führer angebetet hat, daß Deutschland und Adolf-Hitler-Platz, während Adolf Hitler in seinen Wagen sitzt, um zurück in die Stadt zu fahren, wo er nun den großen Vorbeimarsch des Arbeitsdienstes abnehmen will. Um den Adolf-Hitler-Platz herum, wo der Führer kurz nach 1 Uhr seine Arbeitsmänner erwartet, ist alles abgeräumt worden, die Mauern der Schaustufen stehen aber schon seit den frühen Morgenstunden. Leni Riefenstahl, die den Film vom Parteitag dreht, trifft noch letzte Vorbereitungen, da finden Heil- und die Ankunft des Führers. Er entfeuert dem Wagen, begrüßt Arbeitsdienstführer und die Obergruppen- und Gruppenführer der SA, begrüßt die Reichs- und Staatsminister, die Generalität der Reichswehr und der Polizei, den Reichsbischof und die Schachtleiter und schließlich die Angehörigen der für die deutsche Freiheit in den Tod gegangenen Kämpfer.

Der Vorbeimarsch des Arbeitsdienstes

Punkt 12 Uhr kommen die vier Spielmanns- und Musikzüge des Arbeitsdienstes die Straße heraus und schwenken Stamm vor den Tribünen ein. Hinter ihnen folgen vor den ersten Reihen Reichsarbeitsführer Dietrich und die Reichsleitung, und dann zieht mit geklettertem Spaten oder Hacke in Vierergruppen zu je 12 Mann eine endlose Kolonne vorüber.

Die ganze Straße ist, so weit das Auge sieht, besetzt von den marschierenden Kolonnen aus 20 Gauen des deutschen Vaterlandes. Die Gaucharbeitsführer erstatten nach dem Vorbeimarsch dem Führer Meldung und stellen sich der Reichsleitung des Arbeitsdienstes bet. So zieht mehr als 2 1/2 Stunden lang Trupp auf Trupp, Abteilung auf Abteilung, Arbeitsgauen auf Ar-

Das Ausland zum Arbeitsdienstaufmarsch

Der Arbeitsdienstaufmarsch vor dem Führer hat in der englischen Presse starken Eindruck gemacht. Die Ankündigung des Führers von der künftigen Einführung der Arbeitsdienstpflicht erregt großes Interesse, wobei das „Morning Post“, „Daily Herald“ von „Womansarbeit“ spricht. Die „Times“ sagt, daß das Aussehen und die Haltung der Mannschaften bei vielen Deutschen die alte Hebräerarmee hervorgerufen haben mit der bei den ausländischen Zuschauern. Es sei ein materielles Bild gewesen. Der Sonderberichterstatter des „Daily Telegraph“ meldet, die Arbeiterabteilungen hätten ein Bild militärischer Disziplin gegeben, das nur durch die deutsche Vorbereitungsarmee hätte übertroffen werden können.

Auch von der französischen Presse wird das Fest der Arbeit in Nürnberg eingehend gemeldet. Die Zensur aller Berichte läuft darauf hinaus, es handle sich beim Arbeitsdienst um einen Ersatz für die alte deutsche Wehrmacht, bzw. die Vorbereitung auf den Kriegsdienst. (1)

„Arbeitsdienst zum Reichsparteitag“ nennt die Sonderansage der Arbeitsdienstführung „nationalistische deutsche Arbeitsdienst“. Sie gibt Zeugnis davon, warum gerade der Arbeitsdienst diesmal am Reichsparteitag in Nürnberg teilnimmt. Die besondere Verbundenheit des Volksgenossen mit seinem Arbeitsdienst und die ihm vom Führer gegebene Bedeutung werde besonders wirksam durch die in der Sondernummer enthaltenen Bilder vermittelt. Das Heft ist zum Preise von 20 Pfennig vom Deutschen Arbeitsdienst-Verlag G.m.b.H., Berlin SW 11, Delfauer Straße 88, zu beziehen.

Kurz gesagt: VOLLendet!

Rund und dick

Vollendet in der Wärmepumpe - Vollendet im Sormot -
Vollendet im Gussmohr.
Das ist ein ganzes Leben sein
JUNO
In der Sormot und Wärmepumpe so aufeinander
abgestimmt sind, daß die Arbeit zu ununterbrochen
und funktionierender Inkommodierung gylomog.

Josedi
JUNO
6 STÜCK 20

Aus gutem Grund ist JUNO rund! 6 STÜCK 20

Europafleger unterwegs

Seine früh Start in Maribou.

Seine früh um 5 Uhr startete auf dem Maribou Flugplatz 32 Flugzeuge zum Europa-Flug.

Schwere Zuchthausstrafen

im Nadeberger Kommunistenprozess.

Der Volksgerichtshof in Berlin fällt gestern das Urteil im Nadeberger Sprengstoff-Prozess.

Schweres Zusammengefahren

in Maribou bei der Landung.

Am 6. September ereignete sich bei der Landung ein schweres Zusammengefahren.

Rußlands Stolz explodiert

Der russische Stratosphärenballon „USSR“ beim Aufstieg zerbröckelt

Der sowjetrussische Stratosphärenballon „USSR“ ist am Mittwoch früh am



Moskauer Flugplatz beim Aufstieg plötzlich explodiert und verbrannt.

Ion war in der Nacht zum Mittwoch für einen neuen Aufstieg fertig gemacht worden.

Höchste Nilflut seit 40 Jahren

Schiffverkehr gefährdet in Ägypten.

Wie aus Kairo gemeldet wird, ereilt Ägypten gegenwärtig die höchste Nilflut seit mehr als 40 Jahren.

Standrecht über Südarolina?

Blutige Zusammenstöße beim Streik in USA.

Der vom Präsidenten Roosevelt eingeleitete Dreimonatsstreik der Textilarbeiter hat seine Arbeiter aufgenommen.

Schwarzer Regen fällt vom Himmel

Buenos Aires in tiefe Dunkelheit gehüllt.

Wie aus Buenos Aires gemeldet wird, wurde die Stadt am Mittwochmorgen von einem mehrtägigen schwarzen Regen eingehtüllt.

Wiener Marxisten vergebten Kanonen

Die Aktivität der österreichischen Marxisten nimmt, wie der „Tag“ zu berichten weiß, seit den Juli-Exzessen wieder erheblich zu.

Die Wiener Marxisten haben sich in den letzten Wochen von der Beschaffung von Kanonen und anderen Waffengeräten erholzt.

Ein Automobilsünder in Köln

mit einem Jagd- der sogenannten Gürtelbahn, einer ständigen Überfischung, zusammen.

Zudem wurden zahlreiche Personen verhaftet.

Einige dieser Personen wurden in Strafkolonien gebracht.

Eigentum und Besitz der inhaftierten Personen sind beschlagnahmt.

Schlichter: Dr. Gerold Döber.

Blatt die Neutralität verlehrt

Neue Enthüllungen über die Taktik der amerikanischen Rüstungsindustrie

Die vom Senatsauschuss fortgeführten Verhöre über die amerikanische Rüstungsindustrie ergaben, daß die amerikanische Electric Boat Company, die gleichfalls das nordamerikanische Monopol für den Bau von U-Booten besitzt, weitreichende Geschäftsabkommen mit ähnlichen Firmen in Frankreich, Italien, Rußland, Japan, Belgien, Holland, Norwegen und Spanien besitzt.

Upton Sinclairs „Epic-Plan“

„Ende der Armut in Kalifornien.“

Der amerikanische Schriftsteller Upton Sinclair, der kürzlich von den Demokraten als Kandidat für den Kongress in Kalifornien nominiert wurde, hat einen Plan für die Beseitigung der Armut in Kalifornien entwickelt.

Der Plan, der als „Epic-Plan“ bezeichnet wird, sieht die Einführung von „end poverty in California“ vor.

Upton Sinclair will mit Staatsmitteln die Armen und Fabrikanten in den drei 1/4 Millionen Armen aus Industrie und Landwirtschaft helfen.

Die Erzeugnisse sollen in staatlichen Warenhäusern gespeichert und gegen Lagergebühren an die Arbeiter abgegeben werden.

Der Plan soll im nächsten März in Kalifornien in Kraft treten.

Die Erzeugnisse sollen in staatlichen Warenhäusern gespeichert und gegen Lagergebühren an die Arbeiter abgegeben werden.

Der Plan soll im nächsten März in Kalifornien in Kraft treten.

Die Erzeugnisse sollen in staatlichen Warenhäusern gespeichert und gegen Lagergebühren an die Arbeiter abgegeben werden.

Der Plan soll im nächsten März in Kalifornien in Kraft treten.

Die Erzeugnisse sollen in staatlichen Warenhäusern gespeichert und gegen Lagergebühren an die Arbeiter abgegeben werden.

Der Plan soll im nächsten März in Kalifornien in Kraft treten.

Die Erzeugnisse sollen in staatlichen Warenhäusern gespeichert und gegen Lagergebühren an die Arbeiter abgegeben werden.

Der Plan soll im nächsten März in Kalifornien in Kraft treten.

Die Erzeugnisse sollen in staatlichen Warenhäusern gespeichert und gegen Lagergebühren an die Arbeiter abgegeben werden.

Der Plan soll im nächsten März in Kalifornien in Kraft treten.

Die Erzeugnisse sollen in staatlichen Warenhäusern gespeichert und gegen Lagergebühren an die Arbeiter abgegeben werden.

Der Plan soll im nächsten März in Kalifornien in Kraft treten.

Advertisement for ROIBART MONDEXTRA gut gekaut!

„Kaffe und Gesundheit“

Reichsärzteschreiber Dr. Wagner in Nürnberg.

Auf der gestrigen Konferenzung des Nürnberger Parliaments sprach Reichsärzteschreiber Hauptamtsleiter Dr. Wagner, Nürnberg, über das Thema „Kaffe und Gesundheit“.

Die größte Gefahr für das Leben der Völker, Staaten und Kulturen, so führte Dr. Wagner aus, ergebe sich nicht aus wirtschaftlichen Katastrophen oder feigegehrigen Vermordungen.

„Es gilt nicht nur, die Geburtenzahl an sich zu erhöhen“, so sagte Dr. Wagner weiter, „es gilt auch, die besten, härtesten Anlagen des Volkes zu erhalten und zu erhalten.“

Die wirtschaftliche Belastung durch die Kriegskosten in Deutschland hat die Geburtenzahl um 12 Milliarden aus dem Arbeitsbereich der Nation aufgebracht und dem Weltfrieden gefährdet.

Die wirtschaftliche Belastung durch die Kriegskosten in Deutschland hat die Geburtenzahl um 12 Milliarden aus dem Arbeitsbereich der Nation aufgebracht und dem Weltfrieden gefährdet.

Studium in Osteuropa.

Die Professoren der Deutschen Studentenschaft teilt mit: Alle reichsdeutschen Studierenden müssen ebenso wie die ausländischen Studierenden, die im Wintersemester 1933/34 an einer osteuropäischen Hochschule studieren wollen, auch wenn sie bereits früher dort immatrikuliert waren, ein Gesuch an das für ihr Fach zuständige Defanat der Universität, an der sie studieren wollen, bis spätestens 15. September richten.

Die Professoren der Deutschen Studentenschaft teilt mit: Alle reichsdeutschen Studierenden müssen ebenso wie die ausländischen Studierenden, die im Wintersemester 1933/34 an einer osteuropäischen Hochschule studieren wollen, auch wenn sie bereits früher dort immatrikuliert waren, ein Gesuch an das für ihr Fach zuständige Defanat der Universität, an der sie studieren wollen, bis spätestens 15. September richten.

Die Professoren der Deutschen Studentenschaft teilt mit: Alle reichsdeutschen Studierenden müssen ebenso wie die ausländischen Studierenden, die im Wintersemester 1933/34 an einer osteuropäischen Hochschule studieren wollen, auch wenn sie bereits früher dort immatrikuliert waren, ein Gesuch an das für ihr Fach zuständige Defanat der Universität, an der sie studieren wollen, bis spätestens 15. September richten.

Die Professoren der Deutschen Studentenschaft teilt mit: Alle reichsdeutschen Studierenden müssen ebenso wie die ausländischen Studierenden, die im Wintersemester 1933/34 an einer osteuropäischen Hochschule studieren wollen, auch wenn sie bereits früher dort immatrikuliert waren, ein Gesuch an das für ihr Fach zuständige Defanat der Universität, an der sie studieren wollen, bis spätestens 15. September richten.

Die Professoren der Deutschen Studentenschaft teilt mit: Alle reichsdeutschen Studierenden müssen ebenso wie die ausländischen Studierenden, die im Wintersemester 1933/34 an einer osteuropäischen Hochschule studieren wollen, auch wenn sie bereits früher dort immatrikuliert waren, ein Gesuch an das für ihr Fach zuständige Defanat der Universität, an der sie studieren wollen, bis spätestens 15. September richten.

Die Professoren der Deutschen Studentenschaft teilt mit: Alle reichsdeutschen Studierenden müssen ebenso wie die ausländischen Studierenden, die im Wintersemester 1933/34 an einer osteuropäischen Hochschule studieren wollen, auch wenn sie bereits früher dort immatrikuliert waren, ein Gesuch an das für ihr Fach zuständige Defanat der Universität, an der sie studieren wollen, bis spätestens 15. September richten.

Die Professoren der Deutschen Studentenschaft teilt mit: Alle reichsdeutschen Studierenden müssen ebenso wie die ausländischen Studierenden, die im Wintersemester 1933/34 an einer osteuropäischen Hochschule studieren wollen, auch wenn sie bereits früher dort immatrikuliert waren, ein Gesuch an das für ihr Fach zuständige Defanat der Universität, an der sie studieren wollen, bis spätestens 15. September richten.

Das neue Deutschland als Vorbild

Die große Schulreform in China.

Der für die Provinz Szechuan eingesetzte Reorganisationskommissar Wu Hsiang-an, führendes Mitglied der chinesischen Zentralregierung, hat auf einer Konferenz, an der die Vertreter der Armeen, der Provinzialregierungen und der Ministerien teilnahmen, grundsätzliche Überlegungen über die Umgestaltung des chinesischen Schulunterrichts gemacht.

Das Ziel der Schulbildung dürfte nicht sein, einzelne Schriftgelehrte zu erzeugen, sondern Menschen heranzubilden, die in ihrem Beruf produktiv tätig sein und wirtschaftlich leben können.

Das Ziel der Schulbildung dürfte nicht sein, einzelne Schriftgelehrte zu erzeugen, sondern Menschen heranzubilden, die in ihrem Beruf produktiv tätig sein und wirtschaftlich leben können.

Das Ziel der Schulbildung dürfte nicht sein, einzelne Schriftgelehrte zu erzeugen, sondern Menschen heranzubilden, die in ihrem Beruf produktiv tätig sein und wirtschaftlich leben können.

Das Ziel der Schulbildung dürfte nicht sein, einzelne Schriftgelehrte zu erzeugen, sondern Menschen heranzubilden, die in ihrem Beruf produktiv tätig sein und wirtschaftlich leben können.

Das Ziel der Schulbildung dürfte nicht sein, einzelne Schriftgelehrte zu erzeugen, sondern Menschen heranzubilden, die in ihrem Beruf produktiv tätig sein und wirtschaftlich leben können.

américanische Unterrichtsreform

verpönte und verlor sie sich selbst.

Die amerikanische Unterrichtsreform, verpönte und verlor sie sich selbst. Es sei keine kleine, sondern eine große Revolution auf dem Gebiete des Unterrichts notwendig.

Die amerikanische Unterrichtsreform, verpönte und verlor sie sich selbst. Es sei keine kleine, sondern eine große Revolution auf dem Gebiete des Unterrichts notwendig.

Die amerikanische Unterrichtsreform, verpönte und verlor sie sich selbst. Es sei keine kleine, sondern eine große Revolution auf dem Gebiete des Unterrichts notwendig.

Die amerikanische Unterrichtsreform, verpönte und verlor sie sich selbst. Es sei keine kleine, sondern eine große Revolution auf dem Gebiete des Unterrichts notwendig.

Die amerikanische Unterrichtsreform, verpönte und verlor sie sich selbst. Es sei keine kleine, sondern eine große Revolution auf dem Gebiete des Unterrichts notwendig.

Die amerikanische Unterrichtsreform, verpönte und verlor sie sich selbst. Es sei keine kleine, sondern eine große Revolution auf dem Gebiete des Unterrichts notwendig.

Drei Punkte im Fieger in Front Deutschland mit Seidemann und Hubrich an vierter und fünfter Stelle

Bei der Rennoff-Verbandsprüfung auf einer 400 Meter langen Dreiecksstrecke zwischen Barock und Loh...

kommen am Sonnabend und Sonntag folgende Spiele zur Durchführung. Borussia und Wader führen die...

Punkte Tabelle vor dem Europacup

Table with 2 columns: Rank, Name/Club, Points. Lists top performers like Rajam-Polen and Ruppel-Berlin.

24-Fernfahrt geht durch Halle

17 Mannschaften konnten berücksichtigt werden. Rund dreißig Wettkämpfe sind für die zweite...

Deutsche Segelflieger in Finnland

Eine Einladung des Aero-Clubs von Finnland folgend, tritt am Sonntag ein deutsches Segelflieger...

Eine Europameisterschaft im Segeln

Sand auf dem Wörther See in Österreich statt. Es kamen fünf Bootslatten zur Durchführung, in denen...

Auto-Training in Monza

Deutsche Rennwagen drehen schnelle Runden. Auf der 4 Kilometer langen, durch einige sehr...

Die Leichtathletik-Europameisterschaften in Turin

Einteilung der Vorläufe / Die Deutschen sind gut ausgelost. Für die heute beginnenden Kämpfe um die Leichtathletik-Europameisterschaften wurde bereits eine...

Nachwuchsschwimmer des HSV in Front

Reim Schwimmt des Kreisjahrs in Ostsee. Beim von allen der Nachwuchs und die unteren...

Deutschland-Finland

Die Weltkampfliste für den großen Kampf. Die Team noch für möglich zu haltende Steigerung...

Jugend-Fuß- und Handball

Große Platzweide beim Foli-Sportverein. Am Sonntag weicht der Foli-Turn- und Sportverein...

Die Punkte-Wertung

Gegen Finnland ist für die Einzelkonkurrenzen die Wertung für die Einzelkonkurrenzen die Wertung...

Kaschberg-Bohnen

Karte bei den Verbänden in Brandenburg und bestieg im Internationalen Amateur-Ringen...

Bereinsnachrichten

Der Turn- u. Sportverein 1861 e. V. Sonnenberg, hat den 6. Wts. findet im Stf. 'Mar-la-Tour'...

Gh. Mills auf dem Wege nach USA

Unter erfolgreicher Trainerarbeit, der ehemalige Weltmeister Gh. Mills befindet sich zurzeit auf der Reise nach Amerika an Bord der 'Bremer'...

Am den Mitropa-Pokal

Am Mittwoch fanden sich im Wiener Stadion die Mannschaften der Admira Wien und des FC...

Vom Tennissport

Am Sonntag wird zum Abschluss der höchsten Tennissaison noch sehr spannender Sport geboten...

Der zweite Punktsonntag in den Kreisläufen

Überall interessante Spiele / Umfangreiches Programm der übrigen Abteilungen. Der zweite Punktsonntag steht abermals die Mannschaften...

Die erste Kreislaufe

Sie wird eröffnet mit dem Treffen. Am Sonntag wird mit dem Treffen. Am Sonntag wird mit dem Treffen...

Am Sonntag

Am Sonntag wird mit dem Treffen. Am Sonntag wird mit dem Treffen...

Am Sonntag

Am Sonntag wird mit dem Treffen. Am Sonntag wird mit dem Treffen...

Am Sonntag

Am Sonntag wird mit dem Treffen. Am Sonntag wird mit dem Treffen...

Am Sonntag

Am Sonntag wird mit dem Treffen. Am Sonntag wird mit dem Treffen...

Am Sonntag

Am Sonntag wird mit dem Treffen. Am Sonntag wird mit dem Treffen...

Am Sonntag

Am Sonntag wird mit dem Treffen. Am Sonntag wird mit dem Treffen...

Am Sonntag

Am Sonntag wird mit dem Treffen. Am Sonntag wird mit dem Treffen...

Am Sonntag

Am Sonntag wird mit dem Treffen. Am Sonntag wird mit dem Treffen...

Gh. Mills auf dem Wege nach USA

Unter erfolgreicher Trainerarbeit, der ehemalige Weltmeister Gh. Mills befindet sich zurzeit auf der Reise nach Amerika an Bord der 'Bremer'...

Olympia-Vorbereitung der Kanuflieger

Der Kanufahrer für Kanuflot, Dr. G. F. (Wien), hat seinen Plan aufgestellt, nach dem die Kanuflieger ihre Olympia-Vorbereitungen betreiben sollen...

Die zweite Kreislaufe

Am Sonntag wird mit dem Treffen. Am Sonntag wird mit dem Treffen...

Am Sonntag

Am Sonntag wird mit dem Treffen. Am Sonntag wird mit dem Treffen...

Am Sonntag

Am Sonntag wird mit dem Treffen. Am Sonntag wird mit dem Treffen...

Am Sonntag

Am Sonntag wird mit dem Treffen. Am Sonntag wird mit dem Treffen...

Am Sonntag

Am Sonntag wird mit dem Treffen. Am Sonntag wird mit dem Treffen...

Am Sonntag

Am Sonntag wird mit dem Treffen. Am Sonntag wird mit dem Treffen...

Am Sonntag

Am Sonntag wird mit dem Treffen. Am Sonntag wird mit dem Treffen...

Am Sonntag

Am Sonntag wird mit dem Treffen. Am Sonntag wird mit dem Treffen...

Am Sonntag

Am Sonntag wird mit dem Treffen. Am Sonntag wird mit dem Treffen...

Am Sonntag

Am Sonntag wird mit dem Treffen. Am Sonntag wird mit dem Treffen...

Am Sonntag

Am Sonntag wird mit dem Treffen. Am Sonntag wird mit dem Treffen...

Wir können die Gerechtigkeit nicht sehen.
Wir können nur von ihr glauben, daß sie
immer wieder nach einem Weltgeiz die Er-
sahrung erneuert wird, nach der nur den
großen Kräften im Weltmau um auf der
Erde eine große Verwirklichung zukommt.

Herzhaftigkeit ist bloß Temperamentssei-
genschaft. Der Mut dagegen beruht auf Grund-
lagen und ist eine Tugend. Ram.

Der Stier ist los

Erzählung von H. N. Vossmann

Johann Donnerer war Student der Medizin
und außerdem ein berühmter Fußballtorwart.
Seine Mutter war Witwe, gehörig aus der
Gumpfschicht und hatte sich immer die liebe Liebe
für ihren Heimatsort bewahrt. Sämtliche
finanzielle Gründe dagegen gesprochen,
würde ihren Aufenthalt auf dem Lande längst
mit dem in der Stadt vertauscht haben. So ließ
es sich herbei, daß sie bestimmter mit anließ,
daß ihr einziger Sohn ein Auge auf Anna Ven-
nart, eine dürftliche Schöne, geworfen hatte. Die
Mutter konnte sich nicht damit abfinden, daß es
ein Kind vom Lande war, aber im übrigen
müßte sie annehmen, daß die Wahl ihres Sohnes
in jeder Hinsicht das Präfixat „außerordent-
lich“ verdient.

Sie war die unbeschränkte Schönheitskönigin
des Dorfes, ein Weib an Lebenswürdigkeit
und Hilfsbereitschaft, rüchsig in der Wirtschaft
und mit allen Tugenden des weiblichen Ge-
schlechts ausgestattet. Sie lebte mit ihrer Mutter
in einem Bader gesteckt, mit dem nicht zu
spähen war und der etwas zu reichlich mit
irdischen Gütern und Selbstverwirklichung
begabt war. Sein Vorhaben war von der Art,
daß man ihn nicht weitergeben kann. So schwor
er, Johann niederzuschlagen, wenn er es noch
einmal wagte, den Fuß auf die Schwelle seines
Hauses zu setzen, und seiner Tochter die
traurigen Mut haben sollte, mit dem Studenten
Verabredungen zu treffen.

Die beiden Lebenden waren also nicht sehr
vom Glück begünstigt, doch ist es fast über-
flüssig zu sagen, daß sie trotz aller Verhüte
und Drohungen einander regelmäßig trafen. Sie
ließen keine Gelegenheit vorübergehen, einan-
der zu sehen, und als Johann hörte, daß der
alte Kennart beabsichtigte, sich an der Wohn-
sitzung eines Nachbarortes zu beteiligen, und
dann an der Grillenversammlung teilnehmen
würde, er mochte nicht nachträglich, in der Hoffnung,
in der Menge seine Angebetete zu finden.

So geschah es, daß er ihr vor dem Ein-
gang der Ausstellung begegnete, wo sich ein
Anlauf von Menschen gebildet hatte, die sich für
das Aussehen eines Stieres von Vater Kennart
interessierten. Johann sah schnell, wie sich
ihm, und die Menge schaute zu, wie die Hin-
tertür des Wagens herunterklappte und der
Stier an einem um seine Hörner geschlungenen
Strick von zwei starken Männern heraus-
gezogen wurde. In einem Strich gezerrt zu
werden, ist nicht angenehm, und es läßt sich
sehen, daß dies dem Stier kein Vergnügen
machte. Er wollte es nicht länger dulden,
machte einen Sprung, schüttelte sein Haupt und
war frei. Dann drehte er sich ein paar mal um
sich herum, veranlaßte durch ein paar bedrohliche
Schritte das Publikum, sich zurück zu ziehen,
erhob dann stolz den Kopf, um zu sehen, ob es

Jemand gab, der das Schlachtfeld noch nicht ver-
lassen hatte.

Zufällig war noch ein menschliches Wesen
zurückgeblieben. Es war Anna, die nach der
verfälschten Seite gesehen hatte, über den Hau-
sen gerannt worden war und, wenn auch völ-
lig unverletzt, nicht den Mut hatte, aufzu-
stehen und wegzulaufen. Der Stier schickte sich
an sie anzugreifen. Mit wild schwingendem
Schwanz schlug er den Kopf, blies ein paar
kräftige Atemzüge aus und wollte gerade mit
einem Anlauf die Dorfstraße auf die Hörner
nehmen, als er plötzlich unangenehm abgelenkt
wurde.

Das Schauspiel war gewiss gewesen für das
lebende Herz des fünfjährligen Doktors. Er war
vorgebeugt und hatte dem wilden Tier
mit seinem gurgelnden und wuscheligen For-
zortritt einen richtigen Trotz gegen die Natur
geliefert. Selbst wer noch nie einen Tritts
auf die Nahe empfangen hat, wird sich vorstellen
können, daß auch das quatiertiere Tier durch
solche Behandlung in Zorn geraten muß. Das
Tier machte also recht und fuhr, um seinen
Bebränger anzugreifen.

Je doch auch dieser machte Schritt und Tret, so
würde er konnte, davon. Verlorat von dem
Stier, schickete er auf das Ausstellungsgelände.

Man kann sich die Gefühle von Vater Kennart
vorstellen, der nicht gegen Schanden an Dritte
verloren war, als er die spitzen Hörner des
Stieres hart an stehenden Menschen entlang
irren ließ.

Es ist keineswegs leicht, einem Stier zu ent-
rennen, denn auf kurzer Strecke ist ein solches
Tier trotz seines Gewichtes viel schneller als
ein Mensch, aber er ist glücklicherweise nicht
sehr gewandt im Manövrieren, und das war
die Rettung des Meisters.

Als der Stier ihn fast erreicht hatte, sah
Johann einen Mann von einem Kaffal und
bog schnell in einen Seitengang ein. Sein Ver-
folger machte einen wütenden Stoß, der noch
gerade vorbeiflog, brauchte einige Zeit, um zu
bremsen und die Straße zu nehmen, und so
erhielt der Verfolgte einen kleinen Vorsprung.

Er hatte nun die schwache Stelle seines Ge-
nades ausnützend gemacht und hielt sich auch
weiter an diese Stelle. Das Gelände mit
seinen vielen Ställen und Verlässigen eignete
sich ausgezeichnet für diesen Zweck.

Manuabend bog er um die Ecke, und der
Stier kam ihm mit einer Verzögerung nach.
Doch ging es einige Zeit. Dann war Johann
erschöpft. Inzwischen war er auf einem ver-
lassenen Hintergelände angelangt. Rettung war

Vaterländische Bedenktag

Berechtigt die große deutsche Vergangenheit nicht!

1706: Sieg des Prinzen Eugen und der Freun-
den unter Republik von Anhalt-Desau bei
Zurin.

1914: Mausegane genommen.

nirgend zu erblicken, und so allem Unklug
kam er auch noch auf einen Weg, der an beiden
Seiten ohne jede Unterbrechung mit einer end-
losen Reihe von Ställen besetzt war.

Unfähig, sich noch länger zu verteidigen,
erog sich Johann in sein Schicksal, und immer
atmend schaute er sich in Erwartung des An-
griffs mit geschloffenen Augen an eine Stall-
tür. Der Stier, der von dem Reinen ebenfalls
aufmerksam gemacht war, blieb in einer Ent-
fernung von zehn Meter stehen. Er verjähmte
einen Augenblick.

Der Student hatte alle Hoffnung aufgegeben
und blieb ruhig stehen. Der Stier lenkte die
Hörner und hüpfte vor. Getrieben vom In-
stinkt der Selbsthaltung, sprang Johann im
letzten Augenblick auf die Seite. Mit einem
fürchterlichen Schlag ließ der Stier seinen Kopf
gegen die Stalltür. Der Stoß war so heftig,
daß die Tür aufschlug. Das rauchende Tiere schob
hinein, und die Tür fiel wieder zu.

Gautes Rufen erhob sich. Eine große Anzahl
Pöngler, darunter Vater Kennart, war
Junge dieser letzten Episode gewesen und meinte
nicht anders, als daß das Unheil durch die fehl-
beredete Wit des Studenten in die Falle
gelockt war. Der Eigentümer war aber er-
st, der ihm Blick mündete. Während er dem
immer leuchtenden Johann die Hand fast
gedrückt, sagte er: „Junger Mann, ich weiß
nicht, wie ich Ihnen danken soll.“

„Das wissen Sie doch“, erwiderte dieser, das
Guten schmeichend, so lange es heißt war, und ich
emfin demtend, seine Hand aus dem umklam-
mernden Griff zu befreien.

Kennart war ein Mann von schnellem Ent-
schluß. Er befragte, daß eine Verbindung seiner
Tochter mit diesem Jungling, die nur auf so
dramatische Weise zum Ausdruck kommen
würde, seinem Hause nur zum Ruhm gereichen konnte.
Darum wünschte er sich an den angekreierten
Vorliegenden der Ausstellung und sagte voll
Stolz: „Darf ich vorstellen, Herr Donnerer, mein
zünftiger Schwiegersohn.“

Der Held des Tages war ein stolzer Mann. Rüt
Johann und Anna, das verriet sich vor selbst,
aber nicht weniger für Vater Kennart, dessen
Stier, trotz seines ungebührlichen Benehmens
und einer kleinen Abmischung an der Nahe, den
ersten Preis davontrug.

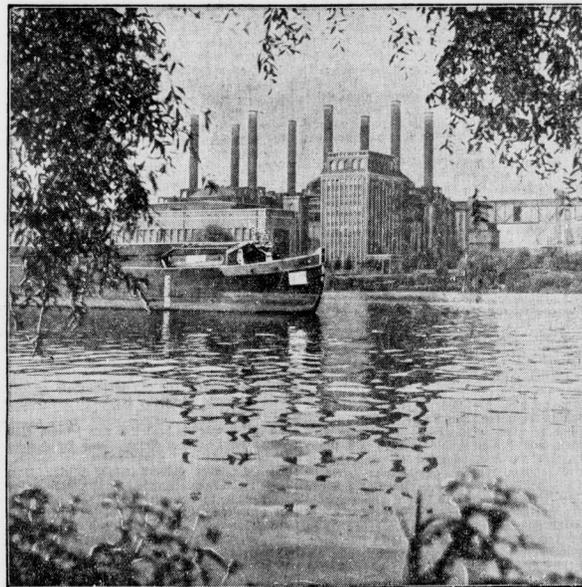
Weinberg

Gottes lieblichste Träume fließen
in das Grünland der schwankenden Reben,
fröhliche Sonnenbäche gießen,
und die leiblichen Vögel leben.

Manchmal weilt aus den Feldern
der Willen Palmenhalden,
hoch vor den hohen Wäldern
openae Schatteln fallen.

Und die feimenden Raufen
stehen bebend und still,
harran im krummen Gedanken,
was sich erfüllen will.

Ludwig Bäte.



Ein Meisterwerk deutscher Ingenieurkunst

Schöner Blick über die See auf das riesige Großkraftwerk Klingenberg in Berlin-Rummels-
burg, das den Namen seines fähigen Schöpfers trägt. Gleich gewaltigen Armen greifen die
Schornsteine in die Höhe und fangensind schon von weitem die Stätte, wo der elektrische
Strom für eine Millionenstadt erzeugt wird.

Das Glück auf Cray

Roman von Alexandra von Boffe

26. Fortsetzung.

XXII.

Das Glück auf Cray.

Nun war es nach Cray gekommen, das Glück,
und sie meinten es zu halten, die Glücklichen,
was geschicklicher ist als feines Glas.

Garrick Darraq hatte vorgeschlagen, vor
Weihnachten nach London zu gehen und dort
die Geburt des Kindes abzuwarten, weil da die
besten Ärzte sofort erreichbar sein würden,
aber Guelin wünschte nur es, daß ihr Kind
auf Cray zur Welt kommen sollte. War es ein
Wah, dann war er dazu bestimmt, einmal Meister
von Cray zu werden, darum sollte kein kleines
Wah auch die Stätte seiner Geburt sein.

„Nehmen den Schweißern von Guelin's heim-
liche Verbindung nicht zur Sprache gekommen.
Weil Guelin sich für nicht anerkennen, meinte
Garrick, es handelt sich doch nur um eine Hebe-
lei, einen sogenannten Flirt, und Garrick teilte
ihre Meinung.“

Guelin erwiderte es natürlich nicht, wie anders
seht Schwärzer und Schwärzer auseinander han-
deln. Es war jetzt gar nicht mehr so, daß Guelin
sich Wünsche als allein geltend ansehe,
wenn im Gegenteil: was Garrick wünschte,
das gefiel auf Cray. Garrick erwiderte wie ver-
wandelt. Es kam gar nicht mehr vor, daß er
in unangenehm herbeistellendem Ton zu Guelin
sprach; aber Guelin meinte, es sei nur
deshalb, weil Garrick ein Kindchen erwartete.

Eigentlich sollte Guelin im Herbst nach
Wien zurückkehren, aber sie da, bleiben zu
dauern. Sie wollte sich Guelin'schen leisten, sie
wollte das große Ereignis, das für Ende Ja-

nuar erwartet wurde, miterleben. Natürlich
sprach auch ihr Wunsch mit, in Göt's Nähe blei-
ben zu können. Aber davon sagte sie nichts.

Sie war jetzt durchaus einverstanden, daß
vorräufig ihre Verbindung noch Geheimnis blei-
ben sollte, bis Göt in die Lage kam, seine Ein-
stellung in Darrring aufzugeben, um als Wis-
senschaftler von Medizin mit seiner Werbung um sie
herzutreten. Das konnte erst geschehen, wenn
alle Hoffnungen auf Erfüllung, die sie wegen der
auf Medizin entworfenen Entlager hatten. Sie
waren sehr vorsichtig in ihrem Verkehr und ver-
meinten alles, was Verdacht erregen konnte.

Göt wünschte, seine Stellung angeben zu
können, wie angenehm sie auch war. Die Stim-
lichkeiten zwischen ihm und Guelin beruhten
ihm. Er war bereit eine zu gerade und offene
Natur, und es wurde ihm immer unträglicher,
daß Guelin sich nicht offen zu ihm bekennen
durfte.

Am 31. Dezember überreichte Göt seine Ab-
schreibungen im Enchloß, zugleich erwiderte er Lord
Dorraq um eine Unterredung, die gemindert
wurde. Garrick empfing ihn in seinem Arbeits-
zimmer und bat ihn, sich zu setzen. Er meinte,
es würde sich um irgendeine Verbesserung in
Darrring handeln, die Volkmer wünschte. Göt
lachte.

„Als ich Sie anerbieten, bei Ihnen auf Cray
in Stellung zu treten, annahm, Lord Dorraq,
verpflichtete ich mich auf zwei Jahre. Das wurde
sogar nur mindlich vereinbart, doch halte ich
mich selbstredend daran gebunden.“

„Sie wollen doch nicht fort, Volkmer?“ unter-
brach ihn erst erschrocken Darraq.

„Nein, aber wenn ich im Februar für einige
Wochen Urlaub haben kann, wäre ich sehr dank-
bar.“

„Wollen Sie nach Deutschland?“

„Ja, Geschäftliche Angelegenheiten machen
meine Anwesenheit in der Heimat für einige
Wochen notwendig.“

„Hoffentlich nicht unerfreuliche Angelegen-
heiten?“

„Ich hoffe sogar, daß sie sich als sehr erfreu-
lich herausstellen werden.“

Darraq blinnte ihn fragend an. „Dann werden
Sie mir womöglich zum Ende des Jahres wün-
schen, Volkmer?“ Das würde mit sehr kümmer-
lich sein. Um Sie zu halten, wäre ich bereit, Ihr
Gehalt zu erhöhen, und ich glaube, auch dann
noch der Gewinnende zu bleiben.“

Göt erwiderte vor Freude. „Danke, Lord Darraq.
Ich verweigere Sie, ich würde sehr, sehr
wagere gehen, denn Guelin's Darrring ist mir
sehr aus Herz gewachsen.“

„Nun also?“

„Es könnte aber sein“, fuhr Göt ängstlich fort,
„daß eine Wendung in meinen Verhältnissen
mich zwingen wird, meine Stellung hier aufzu-
geben. Es ist — weiß — nämlich...“

„Sie wollen wohl betrauen?“ rief Darraq
aus, und Göt stammelte:

„Nein, nein! Das heißt...“

„Aber, lieber Freund!“ fiel Darraq ein,
„vielleicht wäre die betreffende junge Dame
besser. Ihren Wagnern in Darrring zufin-
gen. Wenn ich da ein hübsches Haus bauen
kann, modern, mit Zentralheizung und allem
—?“

Wieder wurde Göt rot, und schnell verhierte
er, es handle sich zunächst um eine vorläufige
liche Verbesserung seiner Vermögenslage, die in
die Wege zu setzen er nach Deutschland gehen
müsse. Und nun berichtete er, was er eigentlich
nicht beabsichtigt hatte, von den auf Medizin
entworfenen, ergebnigen Entlager, zu deren Aus-
beutung bereits eine Gesellschaft in Bildung sei.

Eine Tomatenfabrik, in größerem Ausmaße,
sei geplant.

Garrick Darraq zog die Brauen hoch:

„Tomaten, hm, Groß unter der Erde, das
muß nur herauszukommen. Jetzt sind
kier, lieber Volkmer, da müssen Sie auf auf-
passen, daß Jüden von der Gesellschaft nicht der
ganze Rahm abgeschöpft wird. Für mich wird
es jedenfalls ein Verlust sein. Sie auf Dar-
rring erregen zu müssen, weil Sie Tröpfe
wollen.“

„Ich bitte Sie, Lord Darraq, meine Mitteil-
ung als streng vertraulich zu behandeln“, sagte
Göt, noch, ehe er ging. Deshalb erfuhr Bil-
trud nichts von den Entlager und auch nicht,
daß Göt Ende des kommenden Jahres von
Darrring fort und — wie Garrick vermutete
— außerdem auch betrauen würde. Er dachte da-
bei nicht an Guelin.

Es kam aber, wie so oft im Leben, alles an-
ders.

Es kam der 3. Januar.

Am Nachmittag dieses Tages trank Garrick
noch mit Wilfrud und Guelin Tee. Wilfrud
schickte sich wohl. Garrick fuhr in seinem kleinen,
schönen Motorboot „Arrow“ nach der Küste
hinüber, da in seinem Klub in Muerthon der
Bestimmung des Präsidenten geweiht werden
sollte.

Das Weiler war klar und kalt. Göt's es nicht
klar gewesen, wurde Garrick nicht gefahren sein,
denn einige Tage zuvor, als Frost herrschte, war
er auf Guelin's ausgegittert und hatte sich das
recht denkwürdigen verhalten, weshalb er den
Irren in der Wunde trauen mußte und nicht selbst
steuern konnte.

Da Pat Forel, der Steuerer der Nacht,
auf Urlaub war, ließ Garrick sich von einem
Mann begleiten, der schon öfter Forel vertreten
hatte, Tom Edwards. Dieser Edwards hatte
sein Schiffserkommen gemacht und kamte das
Fahrwasser um die Insel, dem konnte er auch
bei Nacht das Steuer anvertrauen, wenn die
Lust sticht war.

Aber zwei Stunden nach Garrick's Abfahr-
t waren See und Insel von dickem Nebel beset-

Berliner Börse

Berlin, 7. September. Die Börse eröffnete entgegen den weitestgehenden Erwartungen in feier ruhiger Stimmung...

Table with columns for Deutsche Anleihen, Bank-Aktien, and Industrie-Aktien. Includes entries like Deutsche Wertb., Pr. Staatsanleihe, and various bank and industrial stocks.

Table for Goldpandbriefe and Verkehrs-Aktien. Includes entries like Pr. Pfänd. G. and A.G. Verh. with corresponding prices.

Leipzig Börse

Leipzig, 8. September. Die Börse eröffnete in ruhiger Stimmung...

Table for Leipzig Börse with columns for Bank-Aktien and Industrie-Aktien. Includes entries like Deutsche Hypothek-Bank and various industrial stocks.

Table for Leipzig Börse with columns for Goldpandbriefe and Verkehrs-Aktien. Includes entries like Pr. Pfänd. G. and A.G. Verh.

Berliner Anleihe

Berlin, 7. September. Die Anleihe eröffnete in ruhiger Stimmung...

Table for Berliner Anleihe with columns for Deutsche Anleihen and Verkehrs-Aktien. Includes entries like Deutsche Wertb. and Pr. Staatsanleihe.

Table for Berliner Anleihe with columns for Goldpandbriefe and Verkehrs-Aktien. Includes entries like Pr. Pfänd. G. and A.G. Verh.

Advertisement for 'Zahrt ins Land der Fröhlichkeit' featuring 'Saale-Zeitung an Rhein, Neckar, Lahn und Mosel' and 'vom 8. bis 16. September'.

Advertisement for 'Das lustige Kleeblatt' featuring '10 unserer besten deutschen Lustspiel-Kanonnen' and 'Schauburg Heute Neuaufführung Die große Chance'.

Large advertisement for 'RENNEN zu Leipzig' on 'Sonntag, den 9. Septbr., nachm. 3 Uhr' with '7 Flachrennen' and 'Angehörige der Reichswehr, SS, S.A. SA-Reserve, P.O. u. Polizei in Uniform zahlen I. sämtliche Plätze (mit Ausnahme d. Tribüne) halbe Preise.'.

Advertisement for 'Mittelsächsische Spargelgenossenschaft' with 'Mittelsächsische Spargelgenossenschaft. Achtung! Günstige Mitwirkungsmöglichkeiten...' and 'Mittelsächsische Spargelgenossenschaft. Achtung! Günstige Mitwirkungsmöglichkeiten...'.

Advertisement for 'Ginzin Wein' with 'die Spezialbereitung 15 Pf.' and 'vornehme, leichter Charakter anspruchsvolles Format'.

Advertisement for 'Rundfunkprogramm am Conabend' with 'Leipzig Wellenfänge 1934' and 'Deutschlandsender Wellenfänge 1934'.

Advertisement for 'Radio-Bau' with 'Radio-Bau Geräte' and 'Radio-Bau Geräte'.

Advertisement for 'Ein freier Platz zum 1. in Ihrem Geschäft?' with 'Wenn Sie neues Personal zum Quanzelstein brauchen, so wollen Sie doch sicher nur gute Kräfte...'.

Advertisement for 'Mittelsächsische Spargelgenossenschaft' with 'Mittelsächsische Spargelgenossenschaft. Achtung! Günstige Mitwirkungsmöglichkeiten...'.

Advertisement for 'Radio-Fritsch' with 'Radio-Fritsch' and 'Neue Modelle - Teilzahlung: Volksempfänger 1 RM. pro Woche'.

